

Zugang zur Sprache durch Basteln

Sprachförderung mit Bastelvideos im frühen DaF-Unterricht

Dorothee Lehr-Balló – Tünde Sárvári

1. Einleitung

Es ist unbestritten, dass Kinder anders lernen als Jugendliche oder Erwachsene. Für sie ist es von großer Bedeutung, auch im Fremdsprachenunterricht an Aktivitäten teilzunehmen, die alle Sinne ansprechen, spielerisches Lernen ermöglichen und die neue Sprache als Mittel benutzen. Bastelarbeiten gehören zu den Aktivitäten dieser Art. Sie sind wertvolle Beschäftigungen, die nicht nur Spaß machen und die Kreativität der Kinder anregen, sondern auch für das Sprachenlernen sehr gut geeignet sind. Sándor Trippó, Beauftragter der Bildungsk Kooperation Deutsch des Goethe-Instituts Budapest, nutzte diese Grundlagen und setzte sie in einem Bastelprojekt um, dessen Ergebnis nun interessierten Lehrenden, Eltern und Sprachlernenden zur Verfügung steht. Unter seiner Projektleitung entstanden in Zusammenarbeit mit den Autorinnen dieses Beitrags sowie einer Museumspädagogin und Grafikerin fünf Bastelvideos mit Materialien zur Sprachförderung, die im frühen Deutschunterricht eingesetzt werden können. Mithilfe von Bild und Ton, die das Hörverstehen ergänzen, können die Kinder die fremdsprachlichen Inhalte leichter verstehen. Die möglichen Sprachaktivitäten werden in Form von Arbeitsblättern angeboten. Das Material wurde für 6–10-jährige Kinder konzipiert, die evtl. noch vor der Einführung des Lesens und Schreibens in der deutschen Sprache stehen oder bereits auf Deutsch lesen und schreiben können. Alle Einheiten sind gleich strukturiert und kleinschrittig beschrieben. Da jede Lerngruppe und jede Lehrperson unterschiedlich ist, haben die Beschreibungen selbstverständlich nur Empfehlungscharakter.

Im vorliegenden Beitrag werden nach einer kurzen theoretischen Einführung zum Basteln bzw. zur Arbeit mit Filmen im Fremdsprachenunterricht die fünf Bastelvideos vorgestellt, die in die Unterrichtseinheit eingebettet werden oder selbst im Fokus der Unterrichtseinheit stehen können. Im Weiteren werden die von uns entwickelten didaktisierten Materialien beschrieben, die eine kindgerechte Kompetenzförderung ermöglichen. Am Ende werden die ersten Feedbacks von Deutschlehrenden erläutert, die im Rahmen einer Fortbildung das Material kennenlernen konnten.

2. Basteln

Im Fremdsprachenunterricht werden in erster Linie die interkulturellen kommunikativen Kompetenzen entwickelt, aber auch die Förderung der allgemeinen Kompetenzen spielt eine wichtige Rolle. Laut des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) (Europarat 2001: 103 ff.) zählen zu den allgemeinen Kompetenzen

- deklaratives Wissen (Weltwissen, soziokulturelles Wissen, interkulturelles Bewusstsein),
- Fertigkeiten und prozedurales Wissen (praktische Fertigkeiten, interkulturelle Fertigkeiten, persönlichkeitsbezogene Fertigkeiten) und
- Lernfähigkeiten (Sprach- und Kommunikationsbewusstsein, allgemeines phonetisches Bewusstsein und phonetische Fertigkeiten, Lerntechniken, heuristische Fertigkeiten).

Bei den praktischen Fertigkeiten werden Fertigkeiten für die Freizeit angeführt, zu denen u. a. auch Handarbeiten und das Basteln gehören (Europarat 2001: 106). Es ist allgemein bekannt, dass Basteln das manuelle Geschick, die Fingerfertigkeit, die Handmuskulatur und Feinmotorik sowie die Auge-Hand-Koordination der Kinder schult. Beim Basteln ist ein weiterer Förderschwerpunkt, dass Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und diese entfalten können. Sie beschäftigen sich längere Zeit mit einer Sache, was die Ausdauer und das Konzentrationsvermögen entwickelt. Diese Fähigkeiten sind in den diversen Altersgruppen im Primarbereich unterschiedlich ausgeprägt.

Es ist davon auszugehen, dass Kinder beim Basteln leicht auch einen Zugang zur Sprache finden und ihren Wortschatz spielerisch erweitern können, was aus der Perspektive des Fremdsprachenunterrichts von großer Relevanz ist und den Einsatz der Bastelarbeit im DaF-Unterricht legitimiert. Demzufolge bieten Bastelarbeiten eine großartige Möglichkeit, während der intensiven Beschäftigung damit – also in einem aktiven Handlungsprozess – auch die Sprache handelnd einzusetzen und damit aktiv zu fördern. Deswegen sollten die Lehrenden ihre Aktivitäten auch in diesem Fall konsequent immer in der Fremdsprache begleiten und jeden Handlungsschritt durch Sprache unterstützen (z. B. *Zuerst malen wir drei Kreise auf ein Blatt Papier. / Jetzt schneiden wir den/die/das... aus.*). Dazu brauchen sie aber den jeweiligen Fachwortschatz, d. h. die Bezeichnungen für Techniken und Materialien, wie

beispielsweise *malen, zeichnen, falten, schneiden, kleben, das Buntpapier, die Schere, die Holzperlen, die Klopapierrolle, der Pfeifenputzer*.

Beim Basteln ergeben sich viele Sprechansätze, die von Lehrenden genutzt werden sollten, um den Kindern sprachliches Input zu bieten bzw. ihre aktive Sprachtätigkeit anzuregen. Während der Arbeit wird oft um etwas gebeten (z. B. *Gib mir bitte den/die/das...! / Hilf mir bitte!*), um Rat gefragt (z. B. *Stimmt das so? / Wie geht das?*), etwas vorgeschlagen (z. B. *Möchtest du...? / Es ist/wäre besser, wenn...*) und gelobt (z. B. *Das hast du gut gemacht! / Geschickt warst du!*), um nur einige Möglichkeiten zu nennen. Ein wichtiges Ziel ist dabei, dass die Kinder die durch Handlung begleiteten Anweisungen der Lehrperson zur Erstellung einer Bastelarbeit verstehen und ausführen. Deshalb lohnt es sich, zu Beginn wiederkehrende Anweisungen für die einzelnen Tätigkeiten zu verwenden, damit die Kinder die jeweiligen Anweisungen mit den gegebenen Aktivitäten verknüpfen. Die Lehrenden sollten ihre Anweisungen klar, deutlich, kurz und knapp formulieren und darauf achten, dass die verwendeten Wörter dem kindlichen Wortschatz entsprechen. Das Verstehen und Merken von Anweisungen kann auch dadurch gefördert werden, indem man die Kinder zum häufigen Nachsprechen ermutigt.

Die meisten DaF-Lehrwerke für Kinder enthalten auch Ideen für Bastelarbeiten. Sie bereichern üblicherweise das Thema „Feste und Feiertage“ und tragen zusätzlich zur Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse der Kinder bei. Es werden Geburtstagskarten, Weihnachts- und Osterdekorationen gebastelt. Darüber hinaus wird in den DaF-Lehrwerken auch das Anfertigen von Finger- oder Handpuppen, bzw. selbst hergestellten Lernspielen wie beispielsweise Memory, Domino, Trimino oder Gesellschaftsspielen als Weiterbearbeitung und spielerische Übungsmöglichkeit der behandelten Themen als Bastelarbeit empfohlen. Die Bastelanleitungen werden überwiegend als bildliche Reihenfolge in den DaF-Lehrwerken dargestellt und in den Lehrerhandreichungen wird nur angegeben, dass das jeweilige Bastelprodukt angefertigt wird. Diese Tatsache regte uns an, den Lehrenden mehr Hilfestellungen zum Umgang mit Bastelanleitungen zu geben.

In vielen Situationen bietet es sich auch an, das eigene Handeln mit kleinen Reimen, Fingerspielen, Gedichten oder Liedern zu begleiten. Diese fördern die sprachliche Entwicklung von Kindern, sie unterstützen das Erfassen und die Begriffsbildung der Umwelt und regen das Zusammenspiel der beiden Gehirnhälften an. Sie sind Teile der fremden Kultur und tragen zum interkulturellen Lernen bei. Die Texte von Reimen und Liedern wiederholen sich oft, was den Kindern das Sprechen und Singen in der Fremdsprache deutlich vereinfacht. Durch wiederkehrende rhythmische Texte und Lieder, die mit passenden Gesten begleitet werden, wächst der

Wortschatz und grammatische Strukturen sowie richtige Aussprache prägen sich spielerisch ein. Während der Bastelarbeit können zum Thema passende Lieder leise im Hintergrund laufen, was den Kindern ermöglicht, sich indirekt in die fremdsprachlichen Laute, in die neue Sprache hineinzuhören. Bei der Bastelarbeit sind Kopf, Herz und Hand involviert. Dies ermöglicht ganzheitliches Lernen in einer entspannten Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Schließlich soll an dieser Stelle noch auf die Erziehung zur Nachhaltigkeit hingewiesen werden, die beim Basteln ganz praktisch umgesetzt werden kann. Bei den meisten der 5 Bastelarbeiten kommen recycelte Materialien wie Papierreste, Plastikflaschen, leere Klopapierrollen, Milchkartons usw. zum Einsatz. So lernen die Kinder, dass aus vermeintlichem „Müll“ neue und schöne Dinge entstehen können. Dies ist ein kleiner Schritt auf dem Weg zu einem verantwortlichen, lebenslangen Handeln zum Schutz der Umwelt – eines der Ziele, welches im Weltaktionsprogramm der UNESCO „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) festgelegt wurde¹.

3. Förderung des Hör-Seh-Verstehens mit den Bastelvideos

Aus fremdsprachendidaktischer Sicht trägt das Basteln in erster Linie zur Förderung des Hör-Seh-Verstehens bei. Film- und Medienbildung gehört zum Bildungsauftrag der Schule und wird in den Curricula als eine Querschnittsaufgabe definiert, die fächerübergreifend verfolgt wird. In diesem Rahmen hat das audiovisuelle Medium Film für den Fremdsprachenunterricht einen besonderen Stellenwert. Filme kommen den realen Kommunikationssituationen vergleichsweise nahe, weil sie unterschiedliche Wahrnehmungskanäle ansprechen und authentische Quellen für die Vermittlung von Sprache und Kultur sind, was die Lehrpläne als oberstes Lernziel vorsehen.

Die hier vorgestellten Bastelvideos sind Kurzfilme, die eine mehrkanalige Wahrnehmung ermöglichen, das Hör-Seh-Verstehen der Kinder fördern und eine authentische Hörsituation darstellen. Das Hör-Seh-Verstehen ist neben Sprechen, Schreiben, Leseverstehen und Sprachmittlung im Primarbereich eine wichtige Kompetenz. Seit Schwerdtfeger (1989) wird das Sehen häufig als eigenständige fünfte Fertigkeit betrachtet. Beim Hör-Seh-Verstehen geht es um eine gleichzeitige Rezeption eines auditiven und eines visuellen Inputs. Lernende begreifen fremdsprachliche Inhalte, in diesem Fall Bastelanleitungen, bild- und tongestützt. Die fremdsprachig rezipierten Bastelvideos bieten die Chance, Kinder auf intensive Art und Weise an die deutsche Sprache heranzuführen. Als Rezipienten lernen die Kinder nach und nach mit dem Nicht-Verstehen umzugehen, die Handlung über die visuellen Elemente zu

erschließen und vor allem die Gelassenheit zu entwickeln, nicht jedes gesagte Wort verstehen zu wollen. Diese Frustrationstoleranz ist eine wichtige Voraussetzung für einen positiven Zugang zur Fremdsprache. Durch das Mitlesen von Bildinhalten kompensieren die Kinder ihre Verstehensdefizite auf sprachlicher Ebene und lernen, Gesehenes zu deuten. Die bewusste Schulung des Sehens soll den Kindern helfen zu verstehen, dass das Visuelle eine eigenständige bedeutungsgebende Ebene ist, die sie verstehen und dekodieren müssen. Wenn das Bastelvideo das Interesse der Kinder geweckt hat, sind sie motiviert, die Anleitungen zu verfolgen und den jeweiligen Gegenstand zu basteln.

Bei der Arbeit mit Videos kann die von Brandi (2000) empfohlene Übungstypologie verfolgt werden. Sie teilt die möglichen Aktivitäten in drei Gruppen ein: (1) vor dem Sehen, (2) während des Sehens und (3) nach dem Sehen. Obwohl die intensive Arbeit mit dem audiovisuellen Medium Video weitgehend dem fortgeschrittenen Fremdsprachenunterricht vorbehalten bleibt, sollten die Kinder auch im frühen Fremdsprachenunterricht für dieses Medium sensibilisiert werden. Dabei sollten die Lehrenden den von Brandi empfohlenen Schritten folgen: Zuerst sollten sie Aktivitäten einsetzen, die bei den Kindern Interesse für das Video aufbauen und das Verständnis erleichtern. Dann werden Aufgaben angeboten, die das Verständnis vertiefen und nach dem Sehen wird das Gesehene und Gehörte verarbeitet, vertieft und ergänzt.

Lehrende sollten die Kinder inhaltlich und sprachlich auf den Film sowie auf die Länge des Bastelvideos vorbereiten, das sie sehen werden. Als Einstieg empfehlen sich die bewährten Aufgabentypen: Assoziationsübungen aufgrund der Filmtitel, Bildbeschreibungen, Ratespiele, Bewegungsspiele, Einsatz von Liedern, um nur einige Techniken – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – zu nennen. Das neue Thema kann aber auch mit Standbildern aus dem Film eingeführt werden. Filme haben immer einen Titel, die meistens mehr oder weniger aussagekräftig sind und die Neugier der Kinder wecken. Aufgrund des Filmtitels entstehen Erwartungen, dementsprechend werden die unterschiedlichsten Assoziationen ausgelöst. Durch das Interpretieren des Titels kann die Kreativität der Kinder angeregt und das aktive Sehen gefördert werden.

Die zu den Bastelvideos erstellten Materialien bieten auch viele Möglichkeiten zum Einstieg an. In dieser Phase wird das Thema eingeführt, Vorkenntnisse der Kinder aktiviert, Lernbereitschaft aufgebaut, der Kontext hergestellt, Schlüsselwörter zum Thema eingeführt sowie eine Aufgabenstellung (Beobachtungsaufgabe) vorgegeben. Dadurch wird das aktive Sehen gefördert und somit das Verstehen erleichtert. Als vielleicht größte Motivation kann natürlich auch das fertige Bastelprodukt zum Einsatz kommen.

Es ist empfehlenswert, das Bastelvideo zuerst in seiner gesamten Länge zu sehen. Dabei wird vom visuellen Globalverständnis ausgegangen. Nach der Filmsichtung sollte mit den Kindern besprochen werden, wie ihnen das Bastelvideo gefallen hat und ob sie Lust haben, etwas Ähnliches zu basteln. Anschließend wird das Video noch einmal gesehen. Es wird gesammelt, was sie zum Basteln brauchen und wie der jeweilige Gegenstand gebastelt wird. Um das Verständnis zu sichern, können während der Präsentation Verfahren wie Richtig- oder Falschaussagen, Multiple-Choice-Antworten, Abhaken von Gegenständen, die gehört oder gesehen wurden, eingesetzt werden.

Nach der Verständniskontrolle wird die Bastelarbeit durchgeführt. Dabei begleitet die Lehrperson durch Handlung ihre Anweisungen zur Erstellung des Bastelproduktes. Die Kinder sollen die Anweisungen verstehen und ausführen. Während der Bastelarbeit geht die Lehrperson im Klassenzimmer herum, beobachtet die Kinder, hilft ihnen, falls nötig und lobt sie: *Sehr schön! / Toll! / Prima! / Gut gemacht!*

Lehrende, die im Primarbereich auch andere Fächer unterrichten, können die Bastelarbeit im Technik- oder Kunstunterricht anbieten. Genauso bieten sich einige der Bastelarbeiten auch für die Arbeit im CLIL¹-Unterricht bzw. im sprachsensiblen Fachunterricht an. Bei diesen Unterrichtsformen in der Primarstufe geht es in erster Linie darum, Kinder durch spannende, altersgerechte Inhalte (z. B. im Fach Sachkunde auf Deutsch) neugierig zu machen; ihnen natürliche Sprechanlässe zu bieten, die den Wunsch verstärken, in der fremden Sprache über die ihnen präsentierten Inhalte kommunizieren zu wollen. Die grundlegenden fremdsprachlichen Mittel, die im regulären Fremdsprachenunterricht erworben wurden, werden im sprachsensiblen Fachunterricht/CLIL-Unterricht durch fachspezifisches Vokabular, Redemittel und neue Strukturen erweitert. Dazu erwerben die Kinder Fachwissen und können ihre Kompetenzen im lernstrategischen Bereich erweitern. Diese verschiedenen Kompetenzbereiche können durch die Bastelvideos bzw. viele der dazugehörigen Aktivitäten trainiert werden. Als Beispiel dafür soll die Bastelarbeit „Oktopus“ angeführt werden, bei der die Kinder ihr Fachwissen über das Tier (Aktivität „Oktopus-Steckbrief – ein Diktat“) oder das Leben im Meer (Aktivität „Wimmelbild“) erweitern können.

4. Sprachförderung mit den Bastelvideos

In den Videos, die kostenlos auf der Homepage des Goethe-Instituts Budapest <https://www.goethe.de/ins/hu/de/spr/unt/kum/kin/bvid.html> (Abbildung 1) gesehen werden können, werden folgende Gegenstände gebastelt:

- Wunderblumen
- ein Monster
- ein Oktopus
- ein Regenmacher und
- ein Stiftehalter.



Abbildung 1: QR-Code zu den Bastelvideos

Am Anfang jedes Videos werden die Materialien, die zum Basteln gebraucht werden, gezeigt, genannt und beschriftet. Die einzelnen Schritte werden auch auf Deutsch in kindgerechter Form erklärt. Dies hilft einerseits den Kindern, andererseits den Lehrenden, weil sie dadurch Beispiele bekommen, wie sie weitere Bastelarbeiten moderieren können. Immer am Anfang sowie am Ende der Videos werden die fertigen Bastelprodukte gezeigt³. Die selbst gebastelten Figuren, wie der Oktopus oder das Monster, können später im Deutschunterricht wieder als Lernbegleiter eingesetzt werden. Sie wirken sich positiv auf die Lernmotivation und damit auf den Erfolg des kindlichen Fremdspracherwerbs aus. Sie können bei jedem Thema in die Spielhandlung einbezogen werden, ihr Einsatz fördert sowohl die Sprachrezeption als auch die Sprachproduktion, weil die Kinder in der Beschäftigung mit diesen Figuren weniger Angst und Hemmungen haben, die fremde Sprache zu benutzen (Sárvári 2022a).

Die ausgewählten Bastelideen entsprechen den Interessen der Kinder und decken Themenbereiche ab, die für das frühe Fremdsprachenlernen geeignet sind. Mit den Wunderblumen wird das Thema „Frühling und Frühlingsblumen“ bearbeitet; mit den Monstern lassen sich Körperteile und Farben üben. Der Regenmacher ist ein Rhythmusinstrument, mit dem die indigenen Völker um Regen für ihre Felder beteten.

Dementsprechend geht es in den Sprachmaterialien um Ausdrücke in Bezug auf das Wetter. Da Oktopusse im Meer leben, können die Kinder mit den sprachlichen Materialien die Welt der Meere besser kennenlernen und lustige Momente mit den Meerestieren erleben. Ein ruhiger, ordentlicher Arbeitsplatz ist für das erfolgreiche Lernen unentbehrlich. Mit einem Stifthalter kann auf dem Schreibtisch Ordnung gehalten werden. Hier lernen die Kinder die Schulsachen kennen, entfalten ihre Kreativität und malen lustige Bilder anhand von Malreimen. Im Folgenden werden didaktisch-methodische Empfehlungen dazu formuliert, wie die zu den fünf Bastelvideos erstellten Sprachmaterialien im frühen DaF-Unterricht bearbeitet werden können.

Die Materialien tragen vordergründig dazu bei, die Sprachkompetenz der Kinder zu fördern. Jedes Material beginnt mit den folgenden Informationen für die Lehrperson:

- Name und Typ der Aktivität,
- Zeit,
- Lernziele,
- Arbeits- und Sozialformen,
- Materialien, Medien
- und Beschreibung.

Dieser kurzen Übersicht folgen dann die entsprechenden Materialien – je nach Aktivitätentyp Kopiervorlagen, Texte oder Bildmaterialien⁴. Bei der Erstellung der verschiedenen Aktivitäten wurde Wert darauf gelegt, eine große Materialvielfalt anzubieten, so dass viele verschiedene Lerntypen angesprochen werden können bzw. die Motivation für die Kinder durch unterschiedlichste anregende Arbeitsformen und Aktivitätstypen gewährleistet ist. So findet man z. B. zahlreiche Materialien, in deren Fokus kommunikative Kompetenzen stehen, wie etwa Wimmelbilder, Fingerspiele, Gedichte oder Spiele mit Bildkarten als Sprechansätze. Die Bedeutung von Reimen für die Sprachförderung von Kindern wurde bereits erörtert, deshalb wird im Weiteren auf den möglichen Einsatz von Bildelementen wie Wimmelbildern im Fremdsprachenunterricht detaillierter eingegangen.

Ein **Wimmelbild** ist ein großflächiges Bild, auf dem eine Fülle von Elementen, Figuren und gleichzeitig ablaufenden Handlungen zu einem bestimmten Thema dargestellt ist. Sie sind bei Kindern sehr beliebt, sie haben eine große Motivationskraft und führen die Kinder gut an eine Thematik heran. Wimmelbücher (ung. böngészőkönyv) sind auch in Ungarn verbreitet und den Kindern als Genre bekannt. Sie regen die Fantasie an, inspirieren die Kinder zum genauen Beobachten, Entdecken, detaillierten Beschreiben sowie zum Benennen der einzelnen Elemente. Sie bieten auch

Anlässe für Zähl-Aufgaben sowie für knifflige Suchrätsel. Das Modul „Oktopus“ enthält ein Wimmelbild als Sprechanlass zum Thema „Im Meer“ (Abbildung 2):



Abbildung 2: Wimmelbild (Materialien Oktopus)

Ein Wimmelbild kann Grundlage für zahlreiche Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht sein. Im Folgenden werden einige von uns erprobte Ideen zur Bildbetrachtung und zur Sprachförderung aufgelistet:

- Bildbetrachtung mit Musik: dazu wird passende Instrumentalmusik oder ein zum Thema passendes Lied eingespielt, um die Kinder auch emotional in das Bild „hineinzuholen“
- schrittweise Bildbetrachtung: das Wimmelbild wird abgedeckt und die Szenen werden einzeln aufgedeckt
- ausschnittweise Bildbetrachtung: ein Ausschnitt wird markiert, die Kinder überlegen, um welches Thema es sich handelt
- Bildbetrachtung auf Zeit: die Kinder betrachten das Wimmelbild eine Zeit lang, dann werden ein oder mehrere Elemente abgedeckt und die Kinder müssen sich erinnern, was verdeckt wurde
- Wimmelbild-Puzzle: die Wimmelbilder können auseinandergeschnitten und wieder als Puzzle zusammengelegt werden
- Suchaufträge: die Kinder schauen sich das Bild genau an und suchen nach bestimmten Gegenständen, Personen oder Situationen
- freies Erzählen / Schreiben zum Bild: die Kinder betrachten das Wimmelbild in Ruhe und erzählen bzw. schreiben, was sie entdeckt haben

- Richtig-Falsch-Behauptungen zum Bild: es werden Behauptungen zum Wimmelbild aufgestellt und durch vorher festgelegte Signale zeigen die Kinder an, ob die Behauptung richtig oder falsch ist
- Perspektivenübernahme: ein Kind sucht sich eine Person / ein Tier / einen Gegenstand auf dem Wimmelbild aus und die anderen versuchen zu erraten, an welche Person / welches Tier / welchen Gegenstand das Kind gedacht hat.

Auch für das Training von sprachlichen Mitteln, insbesondere dem Wortschatz, wird eine Reihe von aktivierenden Übungen angeboten, zu denen beispielsweise Memoryspiel, Buchstabensalat, Suchsel, Kreuzworträtsel, Trimino, Bingo, Lückentexte oder Domino zählen. Die aufgelisteten Spieltypen gehören zu den Klassikern der Wortschatzspiele. Sie zielen darauf ab, bereits eingeführten Lernstoff einzuüben und zu behalten.

Die zum Material gehörenden **Memoryspiele** sind Kartenspiele, bei denen durch Aufdecken zwei zusammengehörige Karten gefunden werden müssen, meistens ein Bild und das dazugehörige Wort. Vor Beginn des Spiels sollten die Kinder einerseits Gelegenheit und Zeit haben, sich die Karten anzuschauen und die passenden Karten offen zuzuordnen. Andererseits sollte sichergestellt werden, dass die Kinder die Spielregeln kennen. In der bekannten Spielform erlernen und üben die Kinder die Namen einiger Blumen, was auch das fächerübergreifende Lernen ermöglicht.

Eine Alternative stellt das im Modul „Stifthalter“ beschriebene **lebendige Memory** (auch Menschenmemory genannt) dar, wobei zwei ausgewählte / freiwillige Kinder den Klassenraum verlassen und vor der Tür warten. Alle im Raum befindlichen Kinder verwandeln sich in „lebendige Memokarten“. Unter ihnen verteilt die Lehrperson paarweise die Rollen. Als Gedächtnisstütze können Wort- / Bildkarten verteilt werden. Die beiden vor der Tür stehenden Kinder dürfen den Klassenraum wieder betreten und sich auf die Suche nach den passenden Paaren machen. Sie stellen den „Memokarten“ die Frage „*Wer bist du?*“, und die „Karten“ antworten: „*Ich bin...*“. Wie beim echten Memoryspiel ist ein Paar gefunden, wenn die Antworten identisch sind; wenn nicht, ist das andere Kind an der Reihe. Beim Memoryspielen – unabhängig davon, welche Variante gespielt wird – prägen sich die Kinder durch die ständigen Wiederholungen Bedeutung, Aussprache und gegebenenfalls auch Rechtschreibung ein.

Die Anwendungsmöglichkeiten des Domino- oder Trimino-Spiels für Lexik und grammatische Strukturen sind auch sehr vielfältig. Das klassische **Domino-Spiel** besteht aus speziellen Steinen mit Augenzahlen. Wenn die klassische Form in ein Sprachlernspiel abgewandelt wird, enthalten die Dominosteine keine Augenzahlen, sondern meistens Wortpaare oder Wort-Bild- bzw. Satz-Bild-Paare. Mithilfe von

unserem „Wetter-Domino“ üben die Kinder Wörter und Strukturen zum Thema „Wetter“ ein und entwickeln ihre Lesefertigkeit. Auch die mündliche Sprachrezeption wird gefördert, indem sie die durch die Lehrperson vorgeführten Spielregeln verstehen und ihr Verstehen durch Teilnahme am Spiel belegen.

Trimino ist auch ein Legespiel, dessen Spielanleitung dem Domino-Spiel ähnlich ist, deshalb gilt es als eine erweiterte Variante des Dominospiels. Trimino-Steine sind aber dreieckig und haben dementsprechend mehr Kanten. Auf den Trimino-Steinen zum Thema „Körperteile“ befinden sich aber nicht Zahlen, sondern Wörter und Bilder. Während des Spiels ordnen die Kinder Körperteile den richtigen Bildern zu und sprechen dabei die Namen der Körperteile richtig aus. Triminos lassen sich am besten in Paaren oder in Gruppen spielen, wo die Kinder gemeinsam mit den anderen die richtige Lösung aushandeln können.

Bingo ist ursprünglich ein Lotteriespiel, aber es eignet sich im Fremdsprachenunterricht hervorragend zum Vertiefen von Wortschatz und macht obendrein Spaß. Außer Zahlen (Zahlen-Bingo) kann man mit Bingo auch Buchstaben (Buchstaben-Bingo) oder Wörter (Wort-Bingo) üben. Ein klassischer Bingo-Spielschein ist ein Quadrat mit neun Feldern. Das „Oktopus-Bingo“ ist ein Buchstaben-Bingo, das die Namen verschiedener Meerestiere aber nicht in der klassischen Bingo-Form behandelt. Zu Beginn bekommt jedes Kind eine Kopie des Oktopus-Bingo. Die Lehrperson nennt nacheinander einzelne Buchstaben. Wenn ein Kind die Buchstaben auf seinem Spielschein entdeckt, malt es diese aus oder kreist sie ein. Sobald ein Kind ein komplettes Wort bunt gemalt hat, ruft es „Bingo!“ und liest sein Wort vor. Während des Spiels lernen die Kinder einzelne Buchstaben differenziert verstehen, üben die Namen und die Rechtschreibung verschiedener Meerestiere ein und können die Namen verschiedener Meerestiere korrekt aussprechen.

Buchstabensalat ist ein beliebtes Buchstabenspiel, das vor allem zur Unterstützung beim Lesenlernen, aber auch zum Training der korrekten Schreibweise eingesetzt wird. Hier handelt es sich um einen Buchstabenmix, in dem die einzelnen Buchstaben der Wörter durcheinandergeraten sind. Ziel ist es, das richtige Wort zu finden und es aufzuschreiben. Im Material „Wunderblume“ sind Blumennamen als Buchstabensalat angegeben (Abbildung 3). Die Bilder helfen den Kindern, das richtige Wort zu finden.

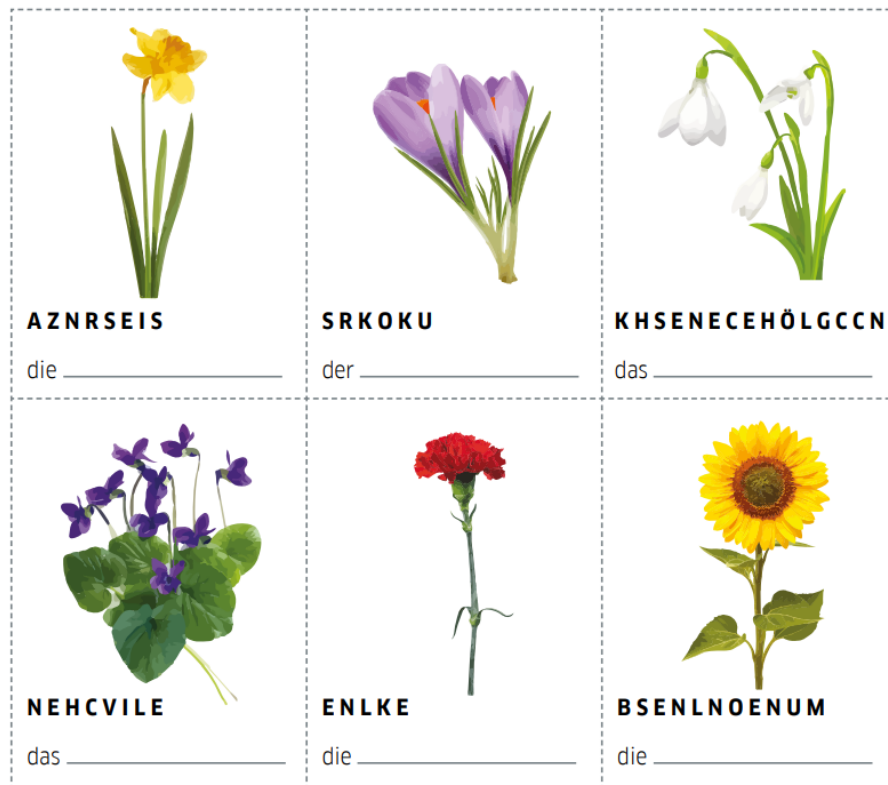


Abbildung 3: Buchstabensalat (Materialien Wunderblume)

Eine weitere Form des Buchstabenmix bieten **Suchsel**. Sie sind Suchrätsel, die in erster Linie in der Grundschule verwendet werden. Es handelt sich um ein Gitternetz, dessen Grundform meistens rechteckig oder quadratisch ist. Allerdings ist es durchaus auch möglich, dieses Gitternetz in einen Kreis, ein Oval oder in eine andere Form, beispielsweise eine Pflanze oder ein Tier zu zeichnen. Die Kinder müssen die im Gitternetz versteckten bekannten Wörter finden. Als Hilfe können die versteckten Wörter unterhalb des Buchstabenfeldes aufgelistet werden. Es kann auch variiert werden, ob die im Text versteckten Wörter vorwärts oder rückwärts, von oben nach unten und umgekehrt oder diagonal geschrieben stehen sollen. Im Material befinden sich zwei Suchsel in der klassischen rechteckigen Grundform zu den Themen „Blumennamen“ und „Schulsachen“. Die Kinder können die zu den Themen passenden Wörter wiederholen, indem sie sie im Gitternetz identifizieren und korrekt abschreiben.

Kinder mögen in der Regel Rätselaufgaben, die den Lern- und Denkspielen zuzuordnen sind. Sie sind überwiegend kognitiv ausgerichtet und vermitteln Wissen. Eine beliebte Rätselform im Fremdsprachenunterricht ist das **Kreuzworträtsel**. Es dient der Erweiterung des Wortschatzes und dem Training der Rechtschreibung. Die zu ratenden Begriffe werden meistens umschrieben, deshalb ist es von großer Bedeutung, dass die Umschreibungen sprachlich so formuliert werden, dass die Kinder sie

verstehen. Mit einem Kreuzworträtsel können die Kinder in diesem Material die Namen der Körperteile einüben.

Als **Lückentext** wird ein Text bezeichnet, bei dem einzelne Buchstaben, Silben, Wörter oder Wortfolgen ausgelassen wurden, wodurch Lücken entstehen. Diese Lücken müssen geschlossen werden, d. h. die Lernenden sollen die fehlenden Buchstaben, Silben, Wörter oder Wortfolgen wieder an der richtigen Stelle und in der richtigen Form einsetzen. Das Ausfüllen von Lückentexten erfordert ein ausreichendes Lese- und Textverständnis sowie eine umfassende Kenntnis des entsprechenden Wortschatzes. Mit einem Lückentext kann auch neuer Wortschatz oder eine neue grammatische Struktur eingeübt werden. In unserem Material soll ein Gedicht mit den fehlenden Wörtern ergänzt werden.

Die Lese- und Schreibfertigkeit können durch zahlreiche Aktivitäten trainiert werden, wie durch Lesedomino, Bildgedicht und offene Diktatformen, wie beispielsweise Maldiktat oder Laufdiktat.

Lesedominos sind motivierende Materialien, die den Erwerb von Lesekompetenzen initiieren und das sinnerfassende Lesen trainieren. Der Ablauf entspricht dem klassischen „Domino“ (s. oben). Dieses Lesespiel dient dem Lesetraining auf Wort-, Satz-, und Textebene. Außer dem bereits erläuterten Wetter-Domino gibt es im Material auch ein Lesedomino zu den Schulsachen (Abbildung 4). In diesem Fall trainieren die Kinder neben dem Lesen auch die korrekte Aussprache bzw. das Hörverstehen, da das Lesedomino in der Gruppe gespielt wird.



Abbildung 4: Lesedomino (Materialien Stiftehalter)

Bei **Bildgedichten** können die Kinder ihre Kreativität ausüben, weil dabei der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. Bildgedichte sind etwas ganz Besonderes. Die Autor*innen solcher Gedichte schreiben nicht in Strophen und die Verse müssen sich

auch nicht reimen. Stattdessen werden einzelne Buchstaben und Wörter herausgegriffen und es wird eine Art „Wörterbild“ gestaltet. Bildgedichte werden auch Figurengedichte genannt, weil sie typographisch eine Figur abbilden. Ein bekanntes, oft zitiertes deutsches Beispiel für Bildgedichte ist das berühmte Apfel-Gedicht von Reinhard Döhl (Abbildung 5):



Abbildung 5: Apfel von Reinhard Döhl (1972)

Man kann schon an der Form erkennen, dass es um einen (vereinfachten) Apfel geht. Döhl wiederholte innerhalb des vereinfachten Apfel-Umrisses das Wort Apfel so lange, bis es tatsächlich die Form eines Apfels erreichte. Wenn man ganz genau hinschaut, findet man ein anderes Wort, dass sich im Apfel versteckt hat: den Wurm. Deshalb hat das Gedicht den Titel „Apfel mit Wurm“. Den Text entwarf Döhl 1965 ursprünglich für die Bildseite einer Postkarte.

Mit Bildgedichten können die Kinder ihren Wortschatz vertiefen und die korrekte Rechtschreibung trainieren. Im Modul „Wunderblume“ gestalten die Kinder mit dem Wortschatz (einzelnen Wörtern und Buchstaben) ein Frühlingsbild.

Diktatformen in „klassischer Form“ gelten oft als langweilige und ineffektive Rechtschreibübungen. Um sie effektiv und anregend zu gestalten, sollten sog. offene Diktatformen verwendet werden, die den Lernenden auch Spaß machen (Sárvári 2022b: 113). Bewährte Beispiele für offene Diktatformen sind das Mal-, das Hüpf- und das Laufdiktat, infolgedessen entschieden wir uns auch für diese Formen in unserem Material. Dabei werden Hörverstehen, Merk- und Konzentrationsfähigkeit sowie Feinmotorik entwickelt.

Bei einem **Maldiktat** entsteht unter Anleitung ein einfaches Bild meistens in verschiedenen Farben. Die Kinder sollen den Ansagen der Lehrperson ganz genau zuhören bzw. den angegebenen Text ganz genau lesen, um zu verstehen, was in welcher Farbe zu zeichnen ist und wo es sich auf dem Bild befinden soll. Das Material beinhaltet mehrere Maldiktate. In einem Maldiktat arbeiten die Kinder in Paaren und zeichnen ein

Monster. Sie enträtseln zuerst einen Text, um zu erfahren, wie das Monster aussieht. Dann malen sie anhand des Textes zu zweit das Monster. Dabei üben sie die Namen der Körperteile, die Farben und die Zahlen. Im anderen Maldiktat geht es darum, Textinformationen in Bildsequenzen zu verwandeln.

Beim **Hüpfdiktat** „hüpfen“ die Kinder nach Vorgabe auf verschiedene Wörter und schreiben sie ab, was dann am Ende einen Satz ergibt. Ein Hüpfdiktat schult die Konzentration und Aufmerksamkeit und trainiert das genaue Abschreiben. Ein Beispiel dafür führt das Modul „Regenmacher“ an, wobei die Kinder Wörter und Ausdrücke zum Thema „Wetter“ einüben und Informationen über das Aprilwetter bekommen.

Das **Lauf- oder Schleichdiktat** ist eine bewegungsreiche offene Diktatform. Es ist eine beliebte Übung in der Grundschule, um die Rechtschreibung zu lernen. Der Text wird an verschiedenen Stellen im Klassenraum aufgehängt oder abgelegt – er kann beispielsweise an die Wand geklebt oder auf die Fensterbank gelegt werden. Die Kinder arbeiten allein, in Paaren oder in Gruppen. Das Kind / ein Kind aus der Gruppe geht zum Text und merkt sich einen Teil (nur einige Wörter oder auch einen Satz). Es kann den zu merkenden Teil dabei entweder einige Male laut sprechen oder auch still für sich lesen. Danach geht das Kind zu seinem Arbeitsplatz und schreibt den Textteil aus dem Gedächtnis auf. Wenn das Laufdiktat in Paaren oder Gruppen durchgeführt wird, diktiert das Kind seinem Partner / seiner Partnerin den Textteil aus dem Gedächtnis. Diesen Vorgang wiederholen die Kinder so lange, bis sie den ganzen Text abgeschrieben haben. Am Ende werden Originaltext und Abschrift miteinander verglichen. Die Bewegung sorgt dafür, dass sich das Gelernte besser im Gehirn verfestigt. Diese Diktatform ist besonders für visuelle und motorische Lerntypen geeignet. Das Modul „Oktopus“ bietet ein mögliches Laufdiktat, bei dem die Kinder einen Steckbrief mit Hilfe der im Klassenzimmer verteilten Informationen ergänzen.

Die Materialien beinhalten weitere zahlreiche Aktivitäten, die dem großen Bewegungsdrang von Kindern in der Primarstufe gerecht werden. Dazu gehören z. B. Bewegungslieder, Bewegungsspiele, Fangspiel, Laufdiktat, Fingerspiele, Körperpercussion oder das bereits erwähnte lebendige Memory.

Lernen durch **Bewegung** ist einer der besten Lernwege für Kinder, weil einerseits Lerninhalte, die mit Bewegung gelernt werden, effektiver im Gedächtnis gefestigt werden; andererseits können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Bewegungslieder und Mitmachgeschichten ermuntern die Kinder zum Mit- und Nachsprechen, aber nicht alle Spiele sind für einen Einsatz im frühen Fremdsprachenunterricht geeignet. Demzufolge orientierten wir uns bei der Auswahl der Bewegungsspiele an den von Lundquist-Mog und Widlok (2015: 126) vorgeschlagenen Kriterien:

- Wortschatz und Thema müssen zum Alter und zum Alltag der Kinder passen.
- Der Wortschatz muss durch Gestik, Mimik und/oder Gegenstände verstehbar werden.
- Bewegungs- und Spielabläufe müssen klar strukturiert und nachvollziehbar sein.
- Rhythmus und Melodie sollten einprägsam sein und die Ausspracheschulung fördern.

Unter den angebotenen Materialien befinden sich auch Ideen zur **Körperpercussion** (Abbildung 6). Sie findet insbesondere in der Grundschule viele Einsatzmöglichkeiten und wird aufgrund ihrer Zugänglichkeit (der Körper steht den Kindern immer zur Verfügung) häufig in der Musikausbildung verwendet. Aber das Spiel mit den Körperinstrumenten eignet sich auch hervorragend für den (frühen) Fremdsprachenunterricht zur Aktivierung, als Warm-Up oder eben als Phasentrenner.

Bastelspaß	
Vorlage „Gewittermusik Körperpercussion“	
	
Text	Bewegung
<i>Der Wind weht stark.</i>	die Handflächen aneinander reiben
<i>Es beginnt zu regnen...</i>	langsam mit den Fingern schnipsen
<i>..., der Regen wird stärker.</i>	lauter und schneller schnipsen
<i>Der Regen wird zu einem Starkregen.</i>	abwechselnd mit den Händen auf die Oberschenkel patschen; erst leise, dann lauter
<i>Weit weg beginnt es zu donnern,</i>	klatschen; erst leise, dann lauter
<i>dann wird der Donner immer lauter und stärker.</i>	laut klatschen und dazu abwechselnd mit den Beinen auf den Boden stampfen
<i>Der Donner verzieht sich langsam.</i>	abwechselnd mit den Händen auf die Oberschenkel patschen; erst laut, dann immer leiser werden
<i>Auch der Regen wird weniger.</i>	schnipsen, immer leiser werden
<i>Dann hört man nur noch den Wind ...</i>	die Handflächen aneinander reiben
<i>... der schließlich auch zur Ruhe kommt.</i>	langsamer reiben, bis zur Stille

Abbildung 6: Körperpercussion (Material Regenmacher)

Fangspiele gehören zu den Lieblingsspielen von Kindern. Sie sind unterhaltsam und abwechslungsreich. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir für Fangspiele in der Regel keinerlei Spielutensilien brauchen. Im Modul „Oktopus“ können die Kinder das

Krackenfängen ausprobieren. Durch dieses Spiel werden Hörverstehen, Geschicklichkeit und schnelle Reaktionsfähigkeit trainiert.

Fingerspiele sind spielerische Aktivitäten, bei denen eine kleine Handlung mit Hilfe der Finger der Hand vorgeführt wird. Die Finger übernehmen die Rolle von Personen, Tieren oder Dingen, die im Reim vorkommen. Fingerspiele machen nicht nur Spaß, sie fördern auch die Motorik der Hände und die Merk- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Sie sind wertvolle Hilfen für die Sprachförderung, weil sie spielerisch den Wortschatz der Kinder erweitern und ihnen die richtige Satzbildung, den Satzbau und die Sprachmelodie vermitteln.

Schließlich haben die Kinder auch die Möglichkeit, ihre Kreativität auf unterschiedliche Art und Weise auszuüben, wie beispielsweise in einem Malspiel oder dem bereits erwähnten Bildgedicht. Diese Aktivitäten fördern sowohl die bildnerische als auch die sprachliche Entwicklung der Kinder. Zu den **Malspielen** gehören oft auch Malreime, d. h. kleine rhythmische Verse, die das Entstehen einer Zeichnung oder eine Schwungübung sprachlich begleiten. Im Idealfall wird zur Durchführung ein großes Plakat an die Wand geheftet, vor dem alle Kinder im Halbkreis sitzen, sodass jedes Kind eine gute Sicht auf das Bild hat. Die Lehrperson zeichnet langsam einen Strich nach dem anderen und spricht dazu die passenden Verszeilen auf. Die Kinder fokussieren ihren Blick auf jeden neu entstehenden Bildteil und hören gleichzeitig die passende Verszeile. Wenn das Gesamtbild fertig ist, werden die Kinder selbst aktiv, indem sie gemeinsam mit der Lehrperson sprechen und malen. Auch diese Aktivität dient der Förderung des Hör-Seh-Verstehens und der Sprachproduktion.

Alle der vorgestellten Materialien können unabhängig voneinander eingesetzt werden, da die Aktivitäten nicht aufeinander aufbauen. Insofern es vorgegebene Lösungen gibt, sind diese dem Material beigelegt. Dies erleichtert einerseits die Arbeit der Lehrenden, andererseits fördert es die Autonomie der kleinen Lernenden, die ihre Lösungsvorschläge selbst vergleichen und eventuell korrigieren können. Die Entscheidungen über den Einsatz der Materialien (wie viele Aktivitäten zu einer Bastelarbeit; in welcher Reihenfolge; in welcher Intensität usw.) wird den Lehrenden überlassen. Anzumerken sei an dieser Stelle, dass sich die Materialien auch gut für offene Lernformen, wie z. B. Stationenlernen, eignen.

5. Erstes Feedback

Im Rahmen des einwöchigen Sommerkurses „Deutsch zum Anfassen“ des Goethe-Instituts Budapest im Sommer 2022 hatten die Kursteilnehmenden die Möglichkeit u. a. auch dieses Material kennenzulernen. Im Sinne des ESRA-Modells⁵ sammelten die Deutschlehrenden zuerst Erfahrungen zum Thema „Wunderblume“. Nach einem kurzen einführenden Gespräch über den Einsatz von Bastelarbeiten im DaF-Unterricht wurden als Einstieg die Bewegungsspiele „Wie die Blumen im Garten“ und „Blumengarten“ gespielt, die Teile des Materials bilden. Dann arbeiteten die Teilnehmenden in Gruppen in Form eines Stationenlernens und lösten die im Modul „Wunderblume“ angebotenen Aufgaben. Danach wurden die Aktivitäten reflektiert. Anschließend wurde das Bastelvideo „Wunderblume“ gezeigt. Vor der Videosichtung fand eine Antizipationsphase statt, indem die Teilnehmenden überlegten, wie eine Wunderblume aussieht, warum sie Wunderblume genannt werden kann, was wir brauchen, wenn wir eine Wunderblume basteln möchten. Während der Präsentation überprüften sie ihre Hypothesen. Nach der Präsentation wurde besprochen, welche Vermutungen sich bestätigten. Als Abschluss wurden anhand der Anleitung Wunderblumen gebastelt.

Die weiteren Themen (Monster, Oktopus, Regenmacher, Stifthalter) bearbeiteten die Deutschlehrenden wieder in Gruppen. Sie bereiteten ein Plakat zum jeweiligen Thema vor, indem sie die Teile des Materials darstellten und aus der Lehrerperspektive Vor- und Nachteile des Materials erörterten. In Wirbelgruppen wurden die Plakate präsentiert und über die Aufgaben reflektiert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Materialien bei den Lehrenden großen Erfolg hatten. Sie hielten die Aufgaben für sehr vielfältig und motivierend. Es wurde hervorgehoben, dass viele Materialien auch Möglichkeiten der Binnendifferenzierung bieten. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass die Bastelvideos auch ihnen helfen können, ihre Lehrer*innensprache bzw. ihren Fachwortschatz auf diesem Gebiet zu erweitern und zu vertiefen. Allgemein wurde festgestellt, dass die Kinder diese Produkte gerne basteln würden, obwohl die Lehrenden das Anfertigen einiger Bastelprodukte ein wenig kompliziert fanden. Sie hatten mehrere Vorschläge, mit welchen Themen sie die Bastelvideos verknüpfen könnten.

6. Fazit

Die Sprache ist das Tor zur Welt, dementsprechend wird der Sprachförderung eine zentrale Rolle in der kindlichen Entwicklung beigemessen. Auch im Fremdsprachenunterricht wird großer Wert auf die Förderung der kommunikativen Kompetenz gelegt. Das frühe Fremdsprachenlernen ist ein Spezialgebiet des Fremdsprachenunterrichts, weil Kinder anders lernen als Jugendliche oder Erwachsene. Zu den für Kinder geeigneten Lernwegen gehört das Lernen mit allen Sinnen. Bastelarbeiten bieten eine ideale Möglichkeit, dieses Prinzip mit einem pragmatischen, handlungsorientierten Vermittlungsansatz zu verbinden. Im vorliegenden Beitrag wurde erörtert, wie Kinder durch Basteln Zugang zur Sprache finden können. Am Beispiel von fünf Bastelvideos und den von uns dazu erstellten didaktisierten Materialien wurde gezeigt, wie Bastelarbeiten im frühen Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden können. Nach einer kurzen theoretischen Einführung zur Bedeutung des Bastelns bzw. der Arbeit mit Videos im Fremdsprachenunterricht wurden methodisch-didaktische Anregungen formuliert sowie die ersten Feedbacks von Deutschlehrenden dargestellt, die im Rahmen einer Fortbildung das Material kennenlernen konnten.

Insgesamt zeigt sich, dass der Zugang zur Sprache durch Basteln ein kindgerechter Lernweg ist, weil er zur Förderung der kommunikativen Kompetenz der Lernenden beiträgt, indem er spielerisch den Wortschatz erweitert, die korrekte Aussprache schult, das Hör-Seh-Verstehen entwickelt und grammatische Strukturen einübt. Basteln macht Spaß, fördert die Konzentration und die Feinmotorik der Kinder. Die zu den Bastelvideos erstellten Sprachmaterialien motivieren die Kinder, erweitern bzw. vertiefen ihr Wissen über die jeweiligen Themen, fördern ihre Fertigkeiten und Kenntnisse und ermöglichen das fächerübergreifende, ganzheitliche Lernen.

Literatur

Primärliteratur

Döhl, Reinhard (1972): Apfel. In: Gomringer, Eugen (Hrsg.): Konkrete Poesie. Deutschsprachige Autoren. Anthologie. Stuttgart: Philipp Reclam junior, S. 38.
Goethe-Institut Budapest (2022): Bastelvideos. <https://www.goethe.de/ins/hu/de/spr/unt/kum/kin/bvid.html> (gesehen am 30.06.2022)

Sekundärliteratur

- Brandi, Marie-Luise (2000): Video im Deutschunterricht. Eine Übungstypologie zur Arbeit mit fiktionalen und dokumentarischen Filmsequenzen (= Fernstudieneinheit 13). Berlin / München / Wien / Zürich / New York: Langenscheidt.
- Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin / München / Wien / Zürich / New York: Langenscheidt.
- Lundquist-Mog, Angelika / Widlok, Beate (2015): DaF für Kinder (= DLL. Deutsch lehren lernen 8). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Sárvári, Tünde (2022a): Früherwerb im DaF-Unterricht in Ungarn. Standardisierungsversuch für die Stufe vor A1 für Kinder. Imst: Alphabet Wörterbuchverlag.
- Sárvári, Tünde (2022b): Über Sprachaneignung für (angehende) Sprachlehrende. Szeged: JGYFK.
- Schwerdtfeger, Inge C. (1989): Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
- Ziebell, Barbara (2006): Leitlinie für erfolgreiche Lehrerfortbildung. In: Becker-Mrotzek, Michael / Bredel, Ursula / Günther, Hartmut (Hrsg.): Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik. Mehrsprachigkeit macht Schule 4. Köln: Gilles und Francke, S. 31–44.

Anmerkungen

1. Nähere Informationen darüber findet man unter https://www.bne-portal.de/file/2015_Roadmap_deutsch.pdf (gesehen am 30. 06. 2022).
2. CLIL ist die Abkürzung für „Content and Language Integrated Learning“. Auf Deutsch wird diese Lehrmethode als „Inhalts- und Sprachintegriertes Lernen“ oder „integriertes Sprachenlernen“ bezeichnet, wobei eine Fremdsprache zur Vermittlung des Unterrichtsstoffs eingesetzt wird.
3. Die fertigen Bastelarbeiten entstanden unter den geschickten Händen der Museumspädagogin Tünde András (Deák17 Galéria). <https://www.deak17galeria.hu/bemutakozas/> (gesehen am 30. 06. 2022)
4. Alle Bildmaterialien wurden von der Grafikerin Ágnes Vas erstellt.
5. Das ESRA-Modell ist eine Fortbildungskonzeption nach Ziebell (2006: 35). ESRA ist ein Mosaikwort, indem das E für Erfahrung, das S für Simulation/Selbsterfahrung, das R für Reflexion und das A für Auswertung/Anwendung stehen.